



WIR BRAUCHEN MEHR POLIZISTEN

Personalmangel spürt insbesondere der Schichtdienst

„... Eigentlich hatte ich vor, mich mit meinem Schreiben an das Landespolizeipräsidium zu wenden, habe mir aber vorher einen Rat geben lassen und dann darauf verzichtet. In der Vergangenheit wurden schon des Öfteren auf sachliche Kritik (aus meiner Sicht jedenfalls) Rundumschläge an die Kollegen verteilt.

Ich gehe davon aus, dass dieses Schreiben keine Akzeptanz gefunden hätte und dass das Echo (soweit es eine Reaktion hierauf gegeben hätte) ein ‚Großes‘ gewesen wäre ...“. Mit diesen Zeilen beendete ein Schichtdienstkollege sein Schreiben an die GdP. Dieses ist nicht das einzige Schreiben mit dieser Thematik, das uns in den letzten Wochen erreichte.

Wir haben die Aussagen von Landespolizeipräsident Norbert Nedela noch alle vor Augen, in denen er den Ausbau des Frankfurter Flughafens als Herausforderung für die gesamte hessische Polizei darstellte. Weil es eine sogenannte „planbare Einsatzlage“ ist, wurden Regeln getroffen, die zumindest die Einsatzzeiten für die eingesetzten Kräfte zufriedenstellend auswiesen. Diese „guten“ Vorsätze sind mittlerweile vergessen und nach wie vor kommt es zu Einsatzzeiten zwischen 14 und 18 Stunden. In den vielen Gesprächen vor Ort am Flughafen sowie aus den Briefen der Kolleginnen und Kollegen wird eines deutlich: **Der Flughafen ausbau ist fast ausschließlich eine Lage des Schichtdienstes.** Dafür muss es Erklärungen geben!

Bei genauerer Betrachtung ist es nicht nur der Flughafeneinsatz, der den Dienst für die Kolleginnen und Kollegen so unplanbar macht. Es sind nicht nur die vielen präventiven Aktionstage, die pressewirksamen Großkontrollen, die „normalen“ Einsätze der Alarmhundertschaften oder Verstärkungsdienste im Rahmen der zu leistenden Zusatzdienste, sondern der **dramatische Personalmangel in den Dienstgruppen** scheint der auslösende Faktor zu sein.

Dazu schreibt ein Kollege: „... Entweder ist das Schichtfrei durch Zusatzdienst (Verstärkungsdienste) zerrissen oder aber unserer Führung fällt mal wieder eine ‚Sonderzulage‘ ein, die mit Kräften abgedeckt werden muss, die ebenfalls nur aus der ‚Freizeit‘ zu gewinnen

sind. Wobei hier mit Kräfteansätzen ‚gehandelt‘ wird, die eigentlich gar nicht mehr vorhanden sind, so dass jeder, ‚der noch halbwegs laufen‘ kann, zum Einsatz kommt ...“.

Das Problem, dass so viele Kolleginnen und Kollegen sich in den letzten Wochen verstärkt an ihre Gewerkschaft wenden und um Hilfe bitten, muss eine Ursache haben. Die Ursache kann unserer Ansicht nach nicht in der Art der zu leistenden Dienste liegen. Wir sind Polizeibeamte und wissen, dass immer Unvorhersehbares anfallen kann, das erledigt werden muss. Die Ursache liegt mitunter darin, dass durch die kurzfristigen und zusätzlichen Einsätze die wenigen Freizeitphasen zerschnitten werden und dadurch eine Teilhabe am geordneten Familien- und/oder gesellschaftlichen -Leben nur sehr eingeschränkt möglich ist. Diese These bestätigt auch die Zeilen eines anderen Kollegen aus dem Schichtdienst: „... Wenn ich so oft für meine freien Tage kaum noch etwas planen kann, dann stellen sich mir eben zum Beispiel die Fragen:

- Muss sich vielleicht eine Kollegin/ein Kollege für eine private Feierlichkeit (z. B. den Geburtstag des eigenen Kindes) oder sogar schon für den Frisörbesuch, welche auf einen dienstfreien Tag fallen, betonfrei eintragen, um an dieser Veranstaltung teilnehmen/diesen Termin wahrnehmen zu können,
- Müssen sich Haus- und Grundstücksbesitzer bald um einen bezahlten Gärtner bemühen, die einem dann die Arbeiten abnehmen, die irgendwann nicht mehr aufgeschoben werden können.

Da gibt es noch viel mehr Fragen, wovon ich diese beiden eben nur beispielhaft (vielleicht auch ein bisschen ausgeschmückt) und mein näheres Umfeld betreffend aufzählen möchte. Bei den derzeitigen Verhältnissen müsste ich ja eigentlich ‚froh sein‘, keine Familie zu haben, auf die ich Rücksicht nehmen muss ...“.

Das Problem des Schichtdienstes und der damit heute einhergehenden eingeschränkten Vereinbarung von Familie und Beruf ist ein hausgemachtes strukturelles Problem, das den Mangel sehr ein-



Fortsetzung auf Seite 2



WIR BRAUCHEN MEHR POLIZISTEN

Fortsetzung von Seite 1

seitig verwaltet. Es ist bei der Polizei ein ungeschriebenes Gesetz, dass freie Stellen in den Stäben und Abteilungen vordringlich besetzt werden müssen und der Schichtdienst die Fehlstelle bis zum nächsten Versetzungstermin (wenn dieser nicht wieder verschoben wird) tragen muss. Aber auch die „vermeintlich neuen Aufgaben“ in den Stabsbereichen bedürfen der sofortigen Besetzung. Und weil sie auch so wichtig sind, kann die Besetzung der vorgesehenen Stellen auch keinen Aufschub dulden. Dabei handelt es sich, wie der geneigte Leser vermuten kann, nicht um neue Stellen, sondern um Stellen, die aus dem Bestand erwirtschaftet werden müssen. Die Vergangenheit hat auch gezeigt, dass bei der Besetzung dieser Dienstposten ein „Schichtdienstler“ nur in Ausnahmefällen zum Zuge kommt. Ein Dienstgruppenleiter der hessischen Polizei schreibt hierzu: „... Die Kollegen, die mich umgeben, üb(t)en alle gerne ihren Beruf aus; aber der Frust ist groß und man kann froh sein, wenn man eine gute Dienstgruppe hat, mit der man den Frust (noch) mit Galgenhumor ertragen kann und wenn man gut zusammen harmoniert. Das kann ich zumindest von meiner Dienstgruppe sagen – hier ist einer für den andern da und man bringt im wahrsten Sinne des Wortes ‚große Opfer‘. Nur wie lange das noch gut geht, vermag ich nicht zu sagen ...“.

Die vorhandenen Fehlstellen sind das Problem. Selbst Innenminister Bouffier antwortet in einem Interview mit der BILD-Zeitung vom 4. Juni 2009 auf die Frage: „... **BILD:** Die Gewerkschaft der Polizei wirft Ihnen vor, 1000 Polizisten abgebaut zu haben ...“.

Bouffier: ... ein uralter Vorwurf, bei dem Äpfel mit Birnen verglichen wurden. Als ich das Amt übernahm gab's zwar jede Menge Stellen, die waren aber nicht mit Menschen besetzt. Heute haben wir mehr Menschen bei der Hessen-Polizei als vor zehn Jahren. Hessen ist das

einzigste Bundesland, in dem ein Polizist Abitur haben muss, zur Fachhochschule geht und als Kommissar seine Laufbahn beginnt. Fakt ist: Wir brauchen noch mehr Polizisten. Mein Ziel ist es, in dieser Legislaturperiode 500 neue Polizisten einzustellen. Bei Wirtschaftskrise, Opel, 2500 neuen Lehrern müssen wir aufpassen, dass das Thema Sicherheit nicht hinten runterfällt ...“. Die Aussage von Innenminister Bouffier, 500 neue Polizisten einzustellen, können wir als GdP nur unterstreichen! Hoffentlich sind es auch zusätzlich neue Polizisten – ansonsten müssen wir wieder Äpfel mit Birnen vergleichen!

Abschließend sei gesagt, dass die Kolleginnen und Kollegen im Schichtdienst nichts Unmögliches verlangen. Sie wünschen sich nur eine ausreichende Schichtstärke, dass zumindest ein freies Wochenende im Monat für die Familie, den Verein – schlichtweg fürs Private gewährleistet ist. Ist das wirklich zu viel verlangt?

Anmerkung der Redaktion:

Im selben BILD-Interview war ebenfalls zu lesen: „... **BILD:** Herzlich willkommen, Herr Innenminister. Wenn Hessen so sicher ist wie Sie sagen, warum haben Sie dann drei Leibwächter mitgebracht?“

Volker Bouffier: Es sind auch schon mal mehr. Aber hier fühle ich mich ja sicher. Im Ernst: Hessen ist ein sehr sicheres Bundesland ...“.

Durch diese Feststellung von Innenminister Bouffier erfahren unsere Kolleginnen und Kollegen eine besondere Wertschätzung für ihre hervorragende Polizeiarbeit. Gerade, wenn man jemanden wertschätzt, ist man auch um sein Wohl bemüht. Herr Innenminister Bouffier: Dazu haben Sie bei den anstehenden Reformprozessen, wie z. B. der Dienstrechtsneuordnung, der Behandlung von Ersthelfern- und Polizeizulage etc. ausreichend Gelegenheit.

Redaktion DP/ge

GdP-SEMINAR

Eingriffsrechte nach dem HSOG

Erstmals konnte die Gewerkschaft der Polizei Dr. jur. Dr. phil. Dr. rer. pol. Wolfgang Pausch als Referenten für ein GdP-Seminar gewinnen. Wolfgang Pausch ist ein ausgewiesener Fachmann im Bereich des Polizeirechts und hat zu diesem Thema auch bereits eine Reihe von Fachliteratur verfasst. Neben dem theoretischen Fachwissen hat er durch seine bisherigen Tätigkeiten bei der hessischen Polizei einen sehr guten Überblick über die polizeiliche Aufgabenstellung in der Praxis.

Bis zu seinem Eintritt in die Freistellungsphase der Alterszeit im Jahr 2008 war der Verwaltungsjurist als Leiter der Verwaltung beim Polizeipräsidium Südhessen beschäftigt.

Bei den Seminarinhalten erläuterte der Referent die Neuerungen des HSOG und begann mit einem kurzen Rückblick über die



Erinnerungsfoto vor dem Seminarhotel.

Veränderungen des Polizeirechts in den letzten 20 Jahren:

Technische Neuerungen sowie neue Formen der Kriminalität zwingen die Gesetzgeber die polizeilichen Aufgaben und Befugnisse ständig zu überprüfen und evtl. auch anzupassen. Mit dem Änderungsgesetz von 1998 wurde den Polizeibehörden die zusätzliche Aufgabe übertragen, Vorsorge für die Verfolgung zukünftiger Straftaten zu treffen. Damit wurde die Abkehr vom klassischen Polizeirecht, das im Wesentlichen von einer konkreten Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung und einem vorhandenen Störer ausging, beschritten. Um die neuen

Aufgaben wahrnehmen zu können, musste der Gefahrenbegriff vorverlagert werden. An die Stelle der konkreten Gefahr traten unbestimmte Rechtsbegriffe wie z. B. „... wenn tatsächliche Anhaltspunkte die Annahme rechtfertigen ...“. Störer konnte nunmehr auch



GdP-SEMINAR

jeder sein, der sich an einem bestimmten Ort aufhält (Jedermannstörer). Als Maßnahmen zur Bekämpfung der vorbeugenden Bekämpfung der Kriminalität wurden z. B. die Befugnis zur Einrichtung von Kontrollstellen (§ 18 Abs. 2 Nr. 5 HSOG) und die Einführung der verdachts- und ereignisunabhängigen Kontrolle (Schleierfahndung gem. § 18 Abs. 2 Nr. 6) geschaffen. Diese Problembereiche wurden ausführlich erörtert und auch unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten diskutiert. In diesem Zusammenhang verwies der Referent auf die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 27. März 2008, mit der die verdachts- und ereignisunabhängige Erfassung von Kraftfahrzeugkennzeichen für verfassungswidrig und somit für nichtig erklärt wurde.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden u. a. intensiv die offene Videoüberwachung (§ 14 Abs. 3 und 4 HSOG), die Problematik des Unterbindungsgewahrsams (§ 35 Nr. 4 HSOG) sowie die Rasterfahndung (§ 26 Abs. 1 HSOG) besprochen. Ausführlich wurden die Änderungen des § 31 HSOG behandelt und hier besonders die Tatbestandmerkmale der Befugnisnorm zum Schutz häuslicher Gewalt analysiert.

Am zweiten Tag befassten sich die Seminarteilnehmer mit den Voraussetzungen für die Anwendung von Zwangsmitteln (§§ 47 ff. HSOG). Einen breiten Diskussionsraum nahm hierbei die Anwendung des finalen Rettungsschusses gem. § 60 Abs. 2 Satz 2 HSOG ein. Im Anschluss bekamen die Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Rechtskenntnisse – im Rahmen von Gruppenarbeit – anhand eines doch recht schwierigen Übungsfalles zu testen. Mit überraschend



Das Polizeifachhandbuch war ein unverzichtbares Hilfsmittel beim Lösen der Fallbeispiele.

gutem Ergebnis, wie der Referent voll des Lobes feststellte.

Der Referent ging auch ausführlich auf organisatorische Veränderungen ein und verwies auf die Einführung der HSOG-DVO, in der jetzt eine Reihe von Vorschriften, wie z. B. die Zuweisungsverordnung, die Polizeiorganisationsverordnung, die Prüflistenverordnung zusammengefasst wurden.

In der abschließenden Diskussion wurden auch allgemeine Fragen aus der polizeilichen Praxis, wie z. B. Probleme bei der Anwendung des Hessischen Freiheitsentziehungsgesetzes,

der Sicherstellungsvorschriften von dem souveränen Seminarleiter beantwortet.

„Die Seminarinhalte wurden gut vermittelt und anhand von Beispielen aus der polizeilichen Praxis erläutert.“

Dies war dann auch das Fazit der Seminarteilnehmer, die aus den verschiedensten Bereichen der Polizei kamen. Für viele Teilnehmer war nach eigenem Empfinden eine notwendige Auffrischung und Intensivierung bestehender Kenntnisse der Eingriffsrechte dringend erforderlich, um auch künftig rechtssicher, unter Ausschöpfung der rechtlichen Möglichkeiten, in der polizeilichen Praxis zielorientiert einschreiten zu können. **Michael Schweikert, Darmstadt**

Anmerkung der GdP Hessen:

Die Seminarreihe mit Wolfgang Pausch wird fortgesetzt. Weitere Seminarbausteine sind: Verwaltungs- und Beamtenrecht und sofern weiterer Bedarf besteht auch Eingriffsrecht. Weitere Infos und Anmeldeformular unter www.gdp.de/hessen

JUNGE GRUPPE HESSEN

GdP Hessen Kart Cup 2009

Veranstalter:

GdP, Landesbezirk Hessen, Junge Gruppe, Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden, Tel.: 06 11/9 92 27-0, Fax: 06 11/9 92 27-27, E-Mail: gdp Hessen@t-online.de, Antonio Pedron, Tel.: 01 57/ 71 67 17 88, Pst. Rüsselsheim, oder: Daniel Klimpke, Tel.: 01 70/ 8 00 74 34, Pst. Eltville

Rennkoordinator:

Stephan Opitz, Tel.: 0 61 24/51 64 36, Fax: 07 21/1 51-50 83 94, E-Mail: kart@hunter-racing.de, Homepage: www.hunter-racing.de, dienstlich: stephan.opitz@polizei.hessen.de, Tel.: 0 61 34/5 56 60, Fax: 0 61 34/55 66 40

Teilnehmer:

Es wird ein Team-Wettbewerb durchgeführt. Ein Team besteht aus **drei bis sechs Fahrern/-innen**.

Das **Mindestalter** eines Teammitgliedes muss zum Zeitpunkt der Veranstaltung **16 Jahre** betragen.

Jedes Team benennt einen **Teamchef**, der GdP-Mitglied sein muss und während der Veranstaltung sein Team gegenüber dem Veranstalter (der Rennleitung) **in allen Belangen** vertritt. Der Teamchef kann auch Fahrer sein.

Pro Veranstaltung werden **maximal 21 Teams** zugelassen.

Veranstaltung:

Zum „GdP Hessen Kart Cup 2009“ wird folgende Veranstaltung gewertet: **18. Juli 2009**, 3-Stunden-Team-Rennen auf der 1000-m-Indoor-Strecke in 65556 Limburg-Staffel, Elzer Straße 2-4 (X-Kart Center)

Karts:

Der Wettbewerb wird im X-Kart Center Limburg mit **Sodi-GT3-Karts** – 270 ccm – Honda – 9 PS gefahren. Die Karts/die **Startnum-**

Fortsetzung auf Seite 4



JUNGE GRUPPE HESSEN

Fortsetzung von Seite 3

mern werden vor Beginn der Veranstaltung zugelost. **Kartwechsel** sind während des Rennens nicht vorgesehen.

Ausnahme: Bei technischem Defekt kann ein Wechsel erforderlich werden. Eine entsprechende Zeitgutschrift kann durch die Rennleitung erfolgen.

Der **Reifendruck** wird vom Veranstalter vorgegeben. **Veränderungen** an den Karts sind nicht zulässig.

**Anmeldung/Einschreibung/
Startgeld:**

Anmeldung/Einschreibung:

Jedes Team, welches am „GdP Hessen Kart Cup 2009“ teilnehmen möchte, sendet das beiliegende **Nennformular „Teameinschreibung zum GdP Hessen Kart Cup 2009“** deutlich lesbar ausgefüllt bis zum Nennschluss (acht Tage vor der Veranstaltung) an GdP Hessen (siehe oben). Jedes gemeldete Team erhält vor Beginn der Veranstaltung eine **Nennbestätigung** und ggf. eine Durchführungsbestimmung, die weitere Informationen, Änderungen oder Ergänzungen zur Veranstaltung beinhaltet.

Startgeld:

135,- € je Team, Einzahlung bis spätestens 14 Tage nach Anmeldungseingang ist eine Anzahlung in Höhe von 50,- € fällig. Sollten nach Anmeldung ein Team an der

Teilnahme aus dienstlichen oder aus Krankheitsgründen verhindert sein, wird die Anzahlung erstattet. Das Team ist für den Nachweis verantwortlich. Ferner ist eine Einzelfallentscheidung durch den Veranstalter aus anderen Gründen möglich!

Fahrzeiten/Bekleidung/Verpflegung/Überraschungspräsent:

Fahrzeiten/Rennen

Jedes Teammitglied darf **maximal 30 Minuten durchgehend** fahren und muss anschließend einen Fahrerwechsel durchführen. Die Einhaltung der Maximalfahrzeit wird durch den Teamchef überwacht. Der Veranstalter behält sich vor, im Einzelfall

Fahrer vorzeitig in die Box zu holen, wenn dies aus Gründen der Sicherheit geboten erscheint.

Bekleidung

Alle Fahrer müssen einen geschlossenen, für den Straßenverkehr zugelassenen **Integralhelm (kein Jet-Helm!)** sowie Knöchel umschließendes Schuhwerk tragen. Das Tragen von Overall und Handschuhe wird empfohlen.

Leihrüstung (Overall) können bei Bedarf vom Veranstalter geliehen werden. Integralhelm und Unterziehhube sind im Startgeld inklusive!

Nur für GdP-Mitglieder: Ein Overall wird ohne weitere Kosten zur Verfügung gestellt!
JUNGE GRUPPE

3 Stundenrennen plus Qualifying auf der größten Indoor Kartbahn Deutschlands

GdP-Hessen Kart Cup 2009

18.07.2009

Nähere Informationen zur Veranstaltung findet Ihr unter www.gdp.de/hessen. Anmeldung erforderlich unter gdp Hessen@t-online.de

JUNGE GRUPPE **Frauen gruppe** **okart** **HUNTER-Racing Punkt DE** **PVAG**

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Bodo Andrae
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



Es hängt oft an einem engagierten Seniorenvertreter

Eine touristische Veranstaltung war das diesjährige Treffen der süddeutschen GdP-Senioren in Erfurt sicher nicht, auch wenn am zweiten Tag ein Stadtrundgang auf der Tagesordnung stand.

Organisiert worden war das Treffen von Monika Pape, Gewerkschaftssekretärin in Thüringen, unterstützt von Marietta Lindner, zuständig für den Bereich Senioren im geschäftsführenden Landesvorstand. Beide waren bei dem Treffen anwesend und hörten sich an, was die Senioren zu sagen hatten. Immerhin seien von neun GLBV-Mitgliedern fünf weiblich, erklärte Marietta Lindner. Die GdP habe 3617 Mitglieder, davon seien 414 Senioren. Die Seniorenarbeit laufe in den meisten Kreisgruppen sehr gut. Thüringen hat einen neuen GdP-Landesvorsitzenden. Er heißt Marko Grosa, ist Kriminaloberrat und wurde Ende März gewählt. Er ließ es sich nicht nehmen, zwei Tage anwesend zu sein, sich die Probleme der Senioren anzuhören und auch zu schildern, wie er die GdP-Arbeit in Thüringen sieht.

Er ist sich sicher, dass sich die GdP in diesem Bundesland neu orientieren muss. Die Strukturreform der Polizei, die keine gewachsene Altersstruktur habe, wo der Mittelbau fehle, da nach der Wende viele ältere Beamten/-innen entlassen worden seien, mache auch der GdP zu schaffen. Die polizeiliche Gebietsreform sei kein großer Wurf gewesen. Es müsse eine politische Gebietsreform folgen. Da müsse in den kommenden Jahren nachgearbeitet werden. Zufrieden sei man mit dem neuen Innenminister Manfred Scherer, der zahlreiche GdP-Positionen vertrete.

Ein Problem sieht Grosa im Umgang der Bürokratie mit Diabetikern. Man nehme ihnen Dienstführerschein und Waffe ab und lasse sie nur noch im Innendienst arbeiten. Leider werde nicht der Einzelfall geprüft. So fehlten dem Einzeldienst immer mehr Leute. Die eingeschränkt dienstfähigen Kollegen/-innen blockierten aber die Stellen für Neueinstellungen. Ein Witz sei es, aus Kostengründen Streifenwagen ohne Funkgeräte anzuschaffen. Notwendig sei es, mehr Verwaltungsleute einzustellen, damit die dort arbeitenden Polizisten wieder auf die Straße könnten.

Als weitere Aufgabe sah er eine Attraktivitätssteigerung für den Schichtdienst. So könne man eine Zulage schaffen für den Streifendienst oder die Amtszulage automatisch gewähren nach 20 Jahren Schichtdienst. Veränderungen müsse es auch bei der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) geben, da die Schwerpunkte der Gewichtung falsch verteilt seien.

Es gab eine lebhaftige Diskussion mit Marko Grosa und Artur Jung, Bundesvorsitzender der GdP-Senioren. Dieser bedankte sich ausdrücklich für dessen Anwesenheit von Marko Grosa und sein Interesse an der Seniorenarbeit. Das süddeutsche Treffen sei vor 20 Jahren im Saarland mit acht Bundesländern/Bezirken gestartet worden. Nächster Gastgeber 2010 sei das BKA. Marko Graser seinerseits lobte die sachliche Arbeit der GdP-Senioren. „Hier wird viel Energie eingebracht. Daran könnten sich Jüngere ein Beispiel nehmen.“

Nicht überall läuft Seniorenarbeit

Natürlich dient das süddeutsche Treffen auch immer dem gegenseitigen Kennenlernen und Gedankenaustausch, wie Gast-



Die Senioren vor der 120 Meter langen überbauten Krämerbrücke.

geber Johannes Dieter, Vorsitzender der thüringischen Senioren, bei der Begrüßung im Hotel Mercure sagte. Man könne schließlich auch im Alter noch voneinander profitieren. In Thüringen laufe die Seniorenarbeit sowohl in der GdP als auch im DGB sehr gut. Deutlich wurde in dieser Diskussion, dass die Seniorenarbeit davon abhängen, wie aktiv oder weniger aktiv die Seniorenvertreter/-innen vor Ort seien. Damit stehe und falle oft die Arbeit. In den Kreisgruppen müsse es beginnen. Die Seniorenvertreter müssten eng an den Vorstand angebunden sein, forderte Artur Jung. Wichtig seien aber auch Aktivitäten auf regionaler Ebene, um zum Beispiel für Seminare genügend Interessenten zu finden. Das Thema einer breiten Erreichbarkeit der Senioren sei noch in keinem Bundesland gelöst. Das werde sich aber im Laufe der Jahre verbessern, weil immer mehr pensionierte Kollegen/-innen über einen Internetzugang verfügen würden. Es dürfe auch nicht sein, dass die Seniorenarbeit an fehlenden Finanzen scheitere. Die Kreisgruppen müssten dafür Geld bereitstellen, war die Ansicht von Rainer Blatt, der die Seniorenarbeit in Rheinland-Pfalz auf einem guten Weg sah. Werner Fischer, neuer Seniorenvorsitzender in Baden-Württemberg, sprach sich für mehr Seniorenartikel in den Landesteilen der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ aus, um für die Aktivitäten zu werben und die Senioren zu informieren. Die Thüringer Vertreter machten darauf aufmerksam, dass es wichtig sei, zu Veranstaltungen auch die Partner/-innen einzuladen.

Aktiv-Programm-Senioren (APS)

Als Leitfaden für Seminare diene das „AktivProgrammSenioren“ (APS), das jetzt neu gefasst worden sei. Dazu benötige man in der Regel aber einen Internetzugang, weil das Material so umfassend sei, dass man es nicht gedruckt liefern könne. Das Programm werde allen GdP-Mitgliedern offen stehen, sofern sie sich auf der Internetseite der GdP einloggen. Breit gestreut würden die beiden Hefte zu den Themen „Vorsorge“ und „Vorbereitung auf den Ruhestand“. Das Thema APS wurde in der Mai-Ausgabe „Deutsche Polizei“ auf der Seniorensite behandelt. Gerade die Vorbereitung auf den Ruhestand sei ein wichtiges Thema für Seminare, die die Senioren durchführen sollten. In den einzelnen Bundesländern (vertreten waren Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg,

Fortsetzung auf Seite 6



SÜDDEUTSCHES TREFFEN DER GdP-SENIOREN



Drei muntere Saarländer, links Hermann Müller, geborener Saarländer. *Fotos: mw*

Fortsetzung von Seite 5

Sachsen, Bayern und der Bezirk BKA) soll das Programm verstärkt umgesetzt werden. Die Thüringer Gastgeber hatten auch einige Seniorenvertreter aus Kreisgruppen zur Diskussion mitgebracht. Die Themen Beihilfe, Sport im Alter oder auch gesunde Ernährung sollten auch in Seminaren behandelt werden. Bei der Beihilfe wüssten einige Senioren noch immer nicht, dass

man eine Vollmacht (Formular bei der Beihilfestelle) unterschreiben könne, dass eine andere Person die Beihilfe einreichen könne, erklärte Hermann Müller, Hessen.

DGB gegen Personengruppenarbeit

Bei der Tagung wurde auch das Thema „Seniorenarbeit im DGB“ angeschnitten. Leider sei hier seit Jahren kein Fortkommen feststellbar. Seniorenarbeit sei nicht willkommen, so Artur Jung. Bei einer entsprechenden Konferenz auf Bundesebene sei nur er als Senior anwesend gewesen. Alle anderen Gewerkschaften seien durch hauptamtliche Sekretäre vertreten worden. Man müsse den Eindruck gewinnen, dass insbesondere zwei große Einzelgewerkschaften keine Seniorenarbeit wünschten. Bisher seien Frauen und Jugend noch im Bundesvorstand mit Stimmrecht vertreten. Die sollten beim nächsten DGB-Bundeskongress durch eine Satzungsänderung ausgeschlossen werden. Hier müssten die Senioren mithelfen, eine Zweidrittelmehrheit zu verhindern.

Norbert Weinbach

NACHRUF

GdP Mittelhessen trauert um Rainer Braun



† **Rainer Braun**

Am 18. 5. 2009 ist unser Vorstandsmitglied Rainer Braun im Alter von 49 Jahren verstorben.

Er hatte sich schon während seiner Dienstzeit bei der damaligen Polizeiabteilung Butzbach aktiv für die Belange der GdP eingesetzt.

Nach seinem Wechsel zu E 13 des PP Mittelhessen war er in der GdP-Kreisgruppe Gießen/Wetzlar als Vertrauensmann für die Abteilung Einsatz tätig.

Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden unseren Freund in ehrenden Gedanken behalten.

*Andreas Grün/Holger Schmidt
GdP Mittelhessen*

EHRUNGEN

- | | |
|--|---|
| 25-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum | 50-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum |
| Frank Jungmann
Kreisgruppe
Limburg-Weilburg | Klaus Schulz
Rudi Zankl
Kreisgruppe Bad Homburg |
| Martin Schneider
Kreisgruppe Bad Homburg | Edmund Letschert
Kreisgruppe Usingen |
| Heiko Falke
Kreisgruppe Wiesbaden | |

ES VERSTARBEN

- | | |
|--|---|
| Anna Kühlemann
Kreisgruppe Kassel | Rainer Braun
Kreisgruppe
Gießen-Wetzlar |
| Karl Marquardt
Hermann Kessler
Kreisgruppe Wiesbaden | Jürgen Mutzl
Bezirksgruppe
Frankfurt a. M. |
| Robert Günther Gnadt
Kreisgruppe PAST
Bad Vilbel | |

*Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren!*



GdP-SEMINAR

Eröffnung der Fahrsicherheitssaison

Am Samstag, dem 25. April 2009, startete die GdP Hessen in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht des Rheingau-Taunus-Kreises mit ihren Fahrsicherheitstrainings für Pkw und Motorrad als besonderes Seminarangebot.

Nach Begrüßung durch den stv. Landesvorsitzenden Jörg Schumacher ging es bei bestem Wetter gleich an die technischen

Unterweisungen und Informationen (z. B. wie sitze ich richtig), um dann gleich im Anschluss von der Theorie zu den praktischen Übungen des Lenkens, Bremsens und Ausweichens zu fahren. Naturgemäß weisen diese bei Motorrad und Auto einige Unterschiede auf.

Dirk Ramachers, für die Pkw-Gruppe (unterstützt von Ehefrau und Sohn), und Volker Link für die Motorradgruppe, gaben den Teilnehmern immer wieder korrigierende Tipps oder auch Lob bei der Durchführung der einzelnen Aufgaben.

Dennoch ist es immer wieder erstaunlich, wie die verschiedenen Pkws – trotz moderner Technik – mit ihren unterschiedlichen Bereifungen sehr voneinander abweichende Bremswege erreichen, ins-



Die Teilnehmer des Fahr- und Sicherheitstrainings bei der Einweisung.

besondere auf der Glättefläche. In der Mittagspause wurden alle, wie immer, mit Brötchen, Käse und guter Fleischwurst verpflegt und erst Erfahrungen wurden ausgetauscht.

Am Schluss des Fahrsicherheitstrainings waren sich in der Abschlussbesprechung alle einig: Dieses Training hat Spaß gemacht und ist wichtig. Einige fragten bereits nach Auffri-

schungslehrgängen. Hier sind wir leider durch die Terminangebote der Verkehrswacht etwas eingeschränkt, aber daraus ist zu ersehen, dass dieser wichtige Beitrag für die Verkehrssicherheit sehr gefragt ist.

Nach Verabschiedung durch Jörg Schumacher ging es dann, hoffentlich mit einem sichereren Gefühl, wieder nach Hause, nicht aber ohne vorher Dirk Ramachers und Volker Link Lob und Dank für das hervorragende Training gesagt zu haben.

Die GdP wird Fahrsicherheitslehrgänge auch weiter in ihrem Seminarprogramm als besondere Leistung für ihre Mitglieder anbieten.

Jörg Schumacher

KOMMENTAR

Familie findet immer weniger statt

Seit den Landtagswahlen im Januar 2008, in der das Thema innere Sicherheit in aller Munde war, hat es zwischenzeitlich wieder Landtagswahlen gegeben. Das Thema innere Sicherheit ist keines mehr gewesen. Was aber geblieben ist, dazu hat sich mittlerweile auch unser Innenminister Anfang April dieses Jahres im Landtag bekannt, ist das Personaldefizit bei Hessens Polizei! **Da zu Volker Bouffier wörtlich Anfang April im Landtag: „Wir haben jetzt Probleme, freigewordene Stellen zu besetzen“. „Aber niemand kann zaubern“. „Ich kann Sie mir nicht (gemeint sind Polizeibeamte; die Red.) von den Bäumen pflücken“. „Wir haben drei Jahre Ausbildungszeit“.** Diese eingeräumten Fakten sind auf vielen Dienststellen bittere Realität geworden. Die Kolleginnen und Kollegen beklagen sich zahlreich mit dem eindeutigen Tenor: **Familie findet immer weniger statt!** Hinzu kommt, dass die Bereitschaftspolizei als Personalreserve ausgedient hat. Reformvorhaben, die Bereitschaftspolizei betreffend, wurden teilweise an der bestehenden „Personalrealität der hessischen Polizei“ vorbei durchgezogen. Wo blieben im Zusammenhang die weiteren Belastungskennzahlen der AG Personal?

Welche Behörde hat zu viel – welche Behörde hat zu wenig Personal?

Nach einer einmaligen Präsentation der Kennzahlen mit einer Personalverschiebung zum PP Mittelhessen und PP Südosthessen, aus dem Personalbestand der HBP, tut sich hier seit zwei Jahren nichts mehr. Jetzt, so hat es den Anschein, ist kein Personal mehr da, um etwas zu verteilen. Dieses muss erst einmal die

Ausbildung durchlaufen. Das dauert, wie der Minister festgestellt hat. Diese Tatsache spiegelt sich immer frappierender an den Wochenenden, die mittlerweile mit Einsätzen in- und außerhalb Hessens ausgebucht sind, wider.

Die personalreduzierte Bereitschaftspolizei wird fast wöchentlich in benachbarte Bundesländer zu Einsätzen abberufen. Dann muss in Hessen der polizeiliche Einzeldienst die Restlagen abfedern. Darüber hinaus sollen die Kolleginnen und Kollegen noch die Schichten und Kommissariate als Springer bedienen, damit der Dienstbetrieb sichergestellt ist. Bei der Bereitschaftspolizei werden planbare Wochenenden gestrichen; im Einzeldienst sieht es nicht besser aus. Für die Schichtdienstleistenden gibt es kein freies Wochenende mehr. Selbst initiierte Sonderlagen sprengen dann den letzten Rest des gebeutelten Personals.

Da bleiben Familie und Freundeskreise auf der Strecke

Die positiven Bekundungen, die unlängst anlässlich des zurückliegenden Polizeiempfangs in Südhessen über den Polizeibeschäftigten ausgeschüttet wurden, können das Personaldefizit nicht lindern und schaffen auch keine zusätzlichen freie Tage!

Wer etwas anderes behauptet, der lügt!

Name ist der Redaktion bekannt



Schon gehört? GdP-Haustarife fürs Handy bei uns!

Wenn Sie ein neues Mobiltelefon benötigen, sollten Sie sich unbedingt von der PSG Polizei Service Gesellschaft ein Angebot machen lassen, denn nur wir können Ihnen die begehrten GdP-Haustarife bieten.



Egal wohin...



Hauptsache mit uns!

Der Reiseservice mit Reisekostenzuschuss!
Exklusiv für GdP-Mitglieder, ihre Angehörigen und Fördermitglieder!
Buchen Sie über Ihre PSG (alle namhaften Veranstalter wie TUI, Neckermann, 1-2-fly ...) und **freuen Sie sich über einen beachtlichen Reisekostenzuschuss.**

Neues Auto!

Wie sicherlich vielen bekannt, vermittelt die Polizei Service Gesellschaft (PSG) ihren Mitgliedern zu sehr günstigen GdP-Haustarifen verschiedene PKW-Fabrikate, wie z.B. Opel, Ford, Volkswagen, BMW, Audi, Saab, Volvo, Honda, Mitsubishi und andere.

Sie fordern einfach bei uns ein Formular an, füllen es aus und erhalten in wenigen Tagen unser Angebot abzüglich der GdP-Konditionen.



PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Info-Line: 06 11 / 9 92 27 30 • Info-Fax: 06 11 / 9 92 27 27
Internet: www.gdp.de/hessen • eMail: gdpHessen@t-online.de